



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Januar 2025 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

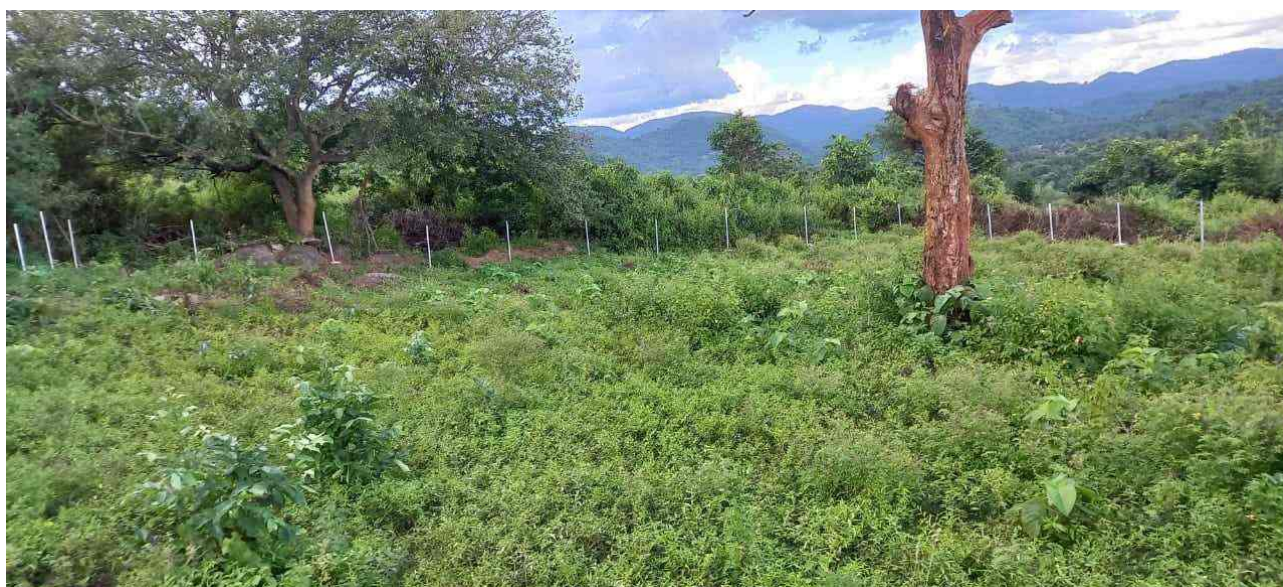
ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein friedliches und erfolgreiches neues Jahr. Passend dazu möchte ich heute über den Fortschritt des Friedensparks in Dimbiripankal berichten.

Der Distrikt Mohana im Westen von Odisha verzeichnet zwischenzeitlich bemerkenswerte Fortschritte bei der Förderung kultureller, sozialer und infrastruktureller Projekte, die speziell auf die Bedürfnisse der indigenen Saora-Gemeinschaft abgestimmt sind. In diesem Kontext wird der „Community Model Cemetery, Dimbiripankal 2024“ (Friedenspark) als erstes Projekt dieser Art in der Region von PREM umgesetzt. Dieser Gemeindefriedhof verbindet traditionelle Werte mit modernen Ansätzen und soll als Modellprojekt für künftige Initiativen dienen.

Die Bauarbeiten schreiten zügig voran – ein deutliches Zeichen für die engagierte Umsetzung und die aktive Beteiligung der Dorfgemeinschaft. Um die Umgebung zu verschönern und eine friedvolle Atmosphäre zu schaffen, wurden rund um den Friedhof 100 Sternblumensträucher gepflanzt. Diese robusten Pflanzen sind bekannt für ihre einfache Pflege und ihre Fähigkeit, in verschiedenen Bodentypen zu gedeihen.

Der Friedhof wird nicht nur ein Ort für die Durchführung traditioneller Riten sein, sondern auch ein Symbol für die Stärkung der regionalen Identität und Infrastruktur. Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie nachhaltige Maßnahmen die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung verbessern können. Es steht exemplarisch für die positiven Entwicklungen, die in Dimbiripankal verwirklicht werden.

Die wunderschönen immergrünen Sträucher haben weiße Blüten, die wie Sterne leuchten. Richtig passend für den Friedenspark.



Nach dem Friedenspark werde ich mich nun dem Kokosnussbaum widmen – dem sogenannten Wunscherfüllungsbaum. Ursprünglich war es ausschließlich den Brahmanen der höchsten Kaste vorbehalten, diese besonderen Bäume zu pflanzen und zu besitzen. Doch durch die Initiative von PREM wird seit Jahren das Anpflanzen von Kokosnussbäumen auch durch Angehörige niederer Kasten und Stammesvölker gefördert.

Bei unserem ersten Besuch haben wir daher symbolisch eine Kokosnusspalme gepflanzt. Es ist inzwischen zur Tradition geworden, dass alle Gäste, die unsere Dörfer zum ersten Mal besuchen, ebenfalls einen Kokosnussbaum pflanzen.

Die Kokosnuss gilt in der hinduistischen Kultur als heilig und spielt in zahlreichen Ritualen eine zentrale Rolle. Jeder Teil der Frucht – von der Schale über das Fruchtfleisch bis hin zum Wasser – ist für die Menschen von Nutzen. Aus diesem Grund wurde die Modelldorf-Initiative ins Leben gerufen, die mit dem Pflanzen eines Kokosnussetzlings beginnt.

Der Kokosnussbaum, oft als Wunscherfüllungsbaum oder „Kalpataru“ bezeichnet, hat in den religiösen Texten des Hinduismus, Buddhismus und Jainismus eine tiefe symbolische Bedeutung. Er steht für göttliche Gnade, Fülle und die Erfüllung von Wünschen. Der Kalpa (Wunsch) Taruh (Baum) ist ein Sinnbild für Hoffnung, Großzügigkeit und die universelle Kraft, Träume wahr werden zu lassen. Diese Bedeutung spiegelt sich auch in Tempelreliefs wider, die den Kalpataru oft kunstvoll darstellen.





Stammessprachen und Stammeskulturen sind zentrale Bestandteile der Identität und des kulturellen Erbes indigener Gemeinschaften. Sie bewahren Geschichten, Wissen und Traditionen, die über Generationen weitergegeben wurden, und spiegeln eine tiefe Verbindung zur Natur wider. Angesichts der Bedrohung durch Modernisierung und kulturelle Assimilation ist der Schutz und die Förderung dieser Sprachen und Kulturen entscheidend, um die Vielfalt der Menschheit zu bewahren und die Rechte indigener Völker zu stärken. Die Kollegen besprechen die Lage mit den Bewohnern in den Dörfern.

Projekte, die junge Menschen in modernen Medien ausbilden, tragen dazu bei, ihr Erbe und ihre Geschichten mit Stolz zu bewahren und der Welt zugänglich zu machen. Dies ist ein Schritt hin zu einem Zeitalter der Solidarität und der Stärkung indigener Gemeinschaften.







Die diesjährige Ernte in den Modelldörfern war ein großer Erfolg! Dank der langjährigen, professionellen Erfahrung der Familien in der Landwirtschaft konnten sowohl Mais als auch Reis in beeindruckender Menge und Qualität geerntet werden.

Ein besonderer Beitrag zum Gemeinwohl: Jede Familie spendet freiwillig 10 % ihrer Erzeugnisse. Diese Spenden bilden die Grundlage für die regelmäßigen Gemeinschaftsmahlzeiten, die über das Jahr hinweg Menschen zusammenbringen und das Miteinander stärken.

Dieses Engagement zeigt nicht nur die Stärke der landwirtschaftlichen Fähigkeiten, sondern auch die tiefe Verbundenheit und Solidarität innerhalb der Gemeinschaft. Gemeinsam wird hier mehr als Nahrung geschaffen – es wird ein Gefühl der Zusammengehörigkeit genährt.





Die Regierung hat durch eine landesweite Kampagne eine bahnbrechende Initiative zur Eindämmung von Kinderehen in Indien gestartet. Mit einem umfassenden Ansatz wurde gezielt auf die Problematik aufmerksam gemacht und die Bevölkerung mobilisiert, um den schädlichen Traditionen entgegenzuwirken. Im Rahmen der Kampagne wurden in allen betroffenen Distrikten auf Dorfebene Kundgebungen, Aufklärungsveranstaltungen und Gemeindeversammlungen organisiert. Diese Treffen boten nicht nur eine Plattform für Diskussionen, sondern dienten auch als Medium zur Sensibilisierung über die weitreichenden Folgen von Kinderehen.

Ein besonderes Highlight der Initiative war ein Aufklärungsprogramm, das in Dimbiripankal durchgeführt wurde. Hierbei wurde der Fokus auf die Vermittlung von Wissen über die körperlichen und seelischen Schäden gelegt, die durch Frühverheiratungen von Kindern unter 18 Jahren entstehen können. Das Programm hob eindringlich die Risiken hervor, die mit einer zu frühen Schwangerschaft verbunden sind – angefangen bei schweren gesundheitlichen Komplikationen bis hin zu den langfristigen sozialen und psychologischen Herausforderungen für junge Mütter und ihre Kinder.

Die Kampagne stellte auch sicher, dass die Inhalte kulturell sensibel und leicht verständlich waren, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Mit interaktiven Formaten wie Theateraufführungen, Diskussionsrunden und Visualisierungen wurde die Thematik lebendig und greifbar gemacht.

Durch die intensive Arbeit in den Gemeinden konnte ein tieferes Verständnis für die Bedeutung der Rechte und des Wohlergehens von Kindern geschaffen werden, und viele Familien wurden dazu ermutigt, Traditionen zu überdenken und zukunftsorientierte Entscheidungen zu treffen. Diese Initiative ist ein bedeutender Schritt in Richtung einer Gesellschaft, die sich aktiv für das Wohl ihrer jüngsten Mitglieder einsetzt.





Und das Problem PLASTIK versuchen wir auch in den Griff zu bekommen.

In jedem unserer Dörfer gibt es eine Mülltonne für Plastik und Glas. Sobald die Tonnen voll sind, wird der Inhalt recycelt und verkauft. Dank dieses Systems sind unsere Dörfer mittlerweile komplett müllfrei! Unsere Gäste können das bestätigen!! Unsere Kinder müssen nicht auf den Müllhalden Indiens arbeiten, sondern wachsen in einer sauberen Umgebung auf. Von klein auf werden sie dazu ermutigt, bewusst mit Plastik umzugehen und es – wenn möglich – zu vermeiden. Das ist in Indien zwar eine große Herausforderung, aber ein entscheidender Schritt in Richtung Umweltschutz und Nachhaltigkeit.



In der Gemeinschaftswäscherei, die ursprünglich auch von PREM mitfinanziert wurde, treffen sich die Frauen regelmäßig, tauschen Neuigkeiten aus und plaudern über alles, was sie gerade bewegt.

War es Zufall oder Fügung? Vielleicht beides – auf jeden Fall war es großes Glück

Bei meinem ersten Treffen mit der Familie meines Patenkindes hatte ich aufgrund meiner mangelnden Englischkenntnisse einen besonderen Moment. Ich begegnete Mr. Chacko, einem der Mitbegründer von PREM (People's Rural Education Movement). Wie sich herausstellte, sprach er damals als Einziger in der Umgebung Deutsch – ein Umstand, der darauf zurückzuführen ist, dass er mehrere Jahre in Deutschland verbracht hatte. Dank seiner Übersetzung konnte ich mich verständigen und fühlte mich sofort willkommen.

PREM ist eine gemeinnützige Organisation, die sich in Odisha, Indien, für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung benachteiligter Gemeinschaften einsetzt. Besonders im Fokus stehen dabei indigene Stämme und Dalits. Die Vision von PREM ist es, durch Bildung, Gesundheitsversorgung, ländliche Entwicklung und die Stärkung von Frauen sowie marginalisierter Gruppen eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen zu erreichen.

Ein besonderes Projekt, das mich und meine Arbeit vor Ort inspiriert, ist das Motto

„Einer für alle, alle für einen“. Diese Philosophie verkörpert den Geist der Einheit und Harmonie – nicht nur unter den Menschen, sondern auch zwischen Mensch und Natur. Dieses Motto wird bei allen wichtigen Aktivitäten wie Hausbau, Bodenbearbeitung und anderen landwirtschaftlichen Tätigkeiten umgesetzt. Alle Bewohner arbeiten wie eine Familie.

Dieses Prinzip zeigt sich nun auch in PREMs jüngster Initiative: Sharing and Caring Communities.

Die Sharing- und Caring-Communities von PREM basieren auf einem Konzept, das Solidarität und gegenseitige Unterstützung fördert. Ziel ist es, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der Ressourcen, Wissen und Fähigkeiten geteilt werden, um Armut, Ungleichheit und andere soziale Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Die Initiative beruht auf drei zentralen Prinzipien:

1. **Gegenseitige Hilfe:** Menschen teilen ihre Ressourcen und unterstützen einander.
2. **Gemeinschaftliche Entwicklung:** Themen wie Bildung, Gesundheit und Ernährung werden gemeinsam angegangen.
3. **Nachhaltigkeit:** Förderung lokaler Ressourcen und umweltfreundlicher Praktiken.

Durch diese Graswurzelbewegung stärkt PREM die Gemeinschaften, ermutigt sie zur Eigenverantwortung und zeigt, dass durch Solidarität und Zusammenarbeit nachhaltige Veränderungen möglich sind.

PREM und ihre Sharing- und Caring-Communities sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Menschen durch gegenseitige Unterstützung nicht nur ihre Lebensbedingungen verbessern, sondern auch Hoffnung auf eine bessere Zukunft schaffen können – für sich selbst, ihre Mitmenschen und die Umwelt.





Bei unseren ersten Besuchen haben die Frauen das Essen für uns noch in der üblichen Hockstellung zubereitet. Dank der von uns unterstützten Initiative im Modelldorf Gudanggorjang hat sich das Leben von 60 Familien grundlegend verändert. Neue Küchen mit Kaminen beseitigen die Innenraum-Luftverschmutzung, reduzieren Atemwegs- Augen- und Hauterkrankungen und schaffen eine gesunde Kochumgebung. Frauen kochen nun bequem im Stehen, was Rückenbeschwerden mindert, und die Küche ist vom schmutzigsten zum saubersten Ort geworden – ein Platz zum Essen und sogar Schlafen. Zudem haben Frauen mehr Zeit und Energie für andere Aktivitäten, was ihre Lebensqualität spürbar erhöht. Ein beeindruckendes Beispiel, wie kleine Maßnahmen große Wirkung erzielen können.

Da die Nahrung oft nur aus Reis, Zwiebeln, Salz und grünem Paprika besteht, kommt es in den Stammesgemeinschaften häufig zu Unterernährung bei Kindern. Sie führt zu körperlicher und geistiger Wachstumsstörung, die sich negativ auf die Zukunft auswirkt.

Um dies zu verhindern helfen wir den Eltern des Lanjia-Saura- Stammes, nahrhafte Lebensmittel wie Eier, Gemüse, Hülsenfrüchte und Hirse zu produzieren. Wir versorgen die Familien mit Kühen und Saatgut und sie müssen sich dafür nicht verschulden.





John Calvin M. besuchte auf Einladung das Dorf Burtiguda, nahe Allada. Dort betreibt der Stammesheiler Esso Sabar seit 30 Jahren ein pflanzliches Pflege- und Behandlungszentrum für Lähmungspatienten. Dieses Zentrum ist Teil einer lokalen Initiative, die traditionelle Heilmethoden mit moderner Fürsorge kombiniert, um die Lebensqualität von Menschen mit neurologischen Erkrankungen zu verbessern. John Calvin M. verbrachte einige Stunden in dem Zentrum mit den Patienten.

Esso Sabar nutzt dabei ein tiefes Wissen über die heilenden Eigenschaften lokaler Pflanzen, das über Generationen hinweg weitergegeben wurde. Die Behandlungen basieren auf der Kombination von Kräutertees, Salben und speziellen Massagetechniken, die darauf abzielen, die Durchblutung zu fördern und Nervenfunktionen wiederherzustellen. Die Patienten nehmen nicht nur an physischen Heilungsprozessen teil, sondern auch an spirituellen Ritualen, die im Glauben verwurzelt sind, dass die Heilung von Körper und Geist Hand in Hand gehen muss.

Dieses ganzheitliche Konzept verbindet sich mit dem Glauben an die regenerativen Kräfte der Natur und den Prinzipien der Gemeinschaftsunterstützung. Das Zentrum hat sich als bedeutende Anlaufstelle etabliert, nicht nur für die unmittelbare Region, sondern auch für Patienten aus weiter entfernten Gebieten.









In einem packenden Finale hat Dommaraju Gukesh, ein 18-jähriger Schachwunderknabe aus Chennai, ein neues Kapitel in der Schachgeschichte geschrieben. und rührte die Welt – und sich selbst – zu Tränen. Mit seinem Sieg über den amtierenden Weltmeister Ding Liren aus China krönte er sich am 12. Dezember 2024 in Singapur zum jüngsten Schachweltmeister aller Zeiten. Als erst zweiter Inder nach Viswanathan Anand machte Gukesh sein Land unermesslich stolz.

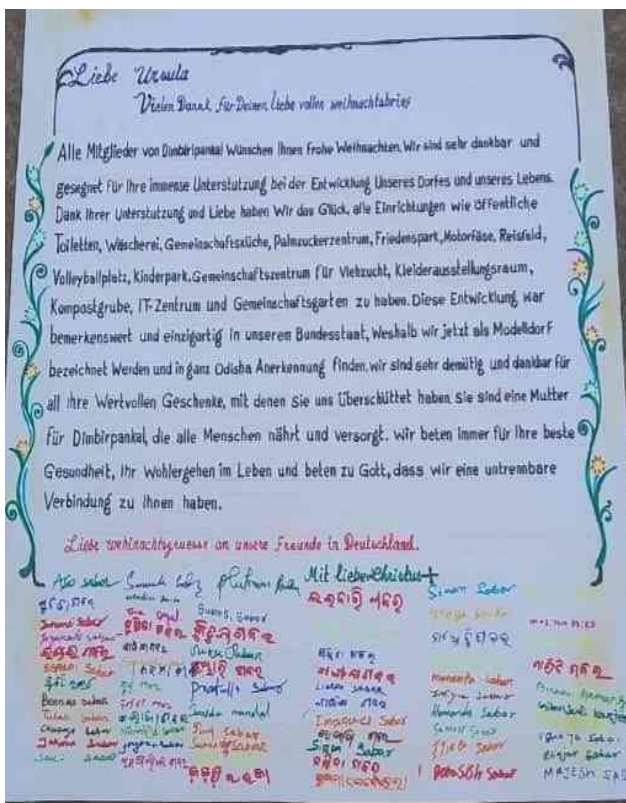
Sein Sieg zeigt, dass Schach weit mehr ist als ein Spiel – es ist eine Kunst und ein Symbol für Strategie und kluge Entscheidungen im Leben. Mit diesem historischen Erfolg beginnt Gukeshs Reise als neuer Stern am Schachhimmel. Bravo, Gukesh – Herzlichen Glückwunsch; ganz Indien jubelt!



Zwar wird das Volleyballteam von Gudanggorjang wohl nicht bis zur Weltmeisterschaft kommen, doch die Herren sind bereits wieder fleißig am Trainieren – das nächste Günter-Gedächtnisturnier steht schon auf dem Programm.



Das Frauenfußballteam des Coimbatore Michael Job College hat bereits ein Turnier für sich entschieden. Herzlichen Glückwunsch an die Mädels zu diesem großartigen Erfolg!





Kinder sind unsere Zukunft







Rechtzeitig vor den Feiertagen wurde das Gemeindezentrum frisch gestrichen und ist nun wieder schön und ansprechend. So kann Weihnachten und Neujahr in einem festlichen Ambiente gemeinsam mit der gesamten Gemeinde gefeiert werden.

Während wir in Deutschland zu Weihnachten von einer weißen Winterlandschaft träumen, ereignete sich Mitte. Dezember im Norden von Odisha etwas völlig Unerwartetes: Es fiel starker Schnee. Die Temperaturen sanken weit unter den Gefrierpunkt, was für diese Region äußerst ungewöhnlich ist. Viele Einheimische wärmten sich an Lagerfeuern, um der ungewohnten Kälte zu trotzen. Die plötzliche Kältewelle brachte das tägliche Leben vor Ort erheblich durcheinander.

Der Schneefall im Norden von Odisha ist ein außergewöhnliches Ereignis, da dieses Gebiet normalerweise tropisches bis subtropisches Klima aufweist. Solche extremen Wetterereignisse könnten im Zusammenhang mit globalen Klimaveränderungen stehen, die weltweit ungewöhnliche Temperatur- und Wetteranomalien verursachen.





Für die Lanjia-Saora-Stammesbewohner in unserem Projektgebiet sind die Berge und der Wald weit mehr als nur Landschaften. Sie sind das Lebenselixier, heilige Wächter und Träger ihrer Geschichten und Identität. Die Berge und der Wald prägen ihr Leben in vielerlei Hinsicht – ihre Traditionen, ihre Weisheit und ihre nachhaltigen Lebensweisen sind untrennbar mit dieser Umgebung verbunden.

Umso wichtiger ist es, dass die Menschen in dieser Region bleiben können, um ihre Kultur und ihr Erbe zu bewahren. Deshalb unterstützen wir sie mit gezielten Maßnahmen und zwar:

Bau von wetterfesten und rauchfreien Häusern;

Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen;

Einrichtung von Hausgärten mit vielfältigen Gemüsesorten;

und vor allem: der Möglichkeit, dass alle Kinder eine Schule besuchen können. Denn Bildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Bildung ist von Dauer: Sie hilft, die Abwärtsspirale der Armut dauerhaft zu durchbrechen und wird oft an die nächste Generation vererbt.

Ich bin dankbar, dass Ihr weiterhin an meiner Seite steht und dieses wichtige Projekt unterstützt. Gemeinsam können wir auch in Zukunft viel bewegen. Ich wünsche allen Projektinteressierten ein friedliches und erfolgreiches neues Jahr!

Nehmt Euch Zeit für die unscheinbaren Dingen im Leben, sie geben einem am meisten zurück.

Ich wünsche allen eine gute Zeit

mit herzlichen Grüßen

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker

IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01

BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Postbank Hamburg

Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift

oder wie bisher an

MISSIO Internationales katholisches Missionswerk
München Liga Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

SWIFT BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: 55142- 934 und Eure Anschrift



www.prem.org.in

www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>